Die Zeit im Bild

Beilage zum Posener Tageblatt



Ein malerisches Bild von der albanischen Grenze

Aus dem Dewi-Film: „Blutrache"



Die malerischen Trachten Mittel-Badens gaben sich kürzlich ein Stelldichein anläßlich eines Trachtenfestes in Bad Peterstal, das das Interesse weiter Kreise auf sich zog. — Trachten aus Rippoldsau

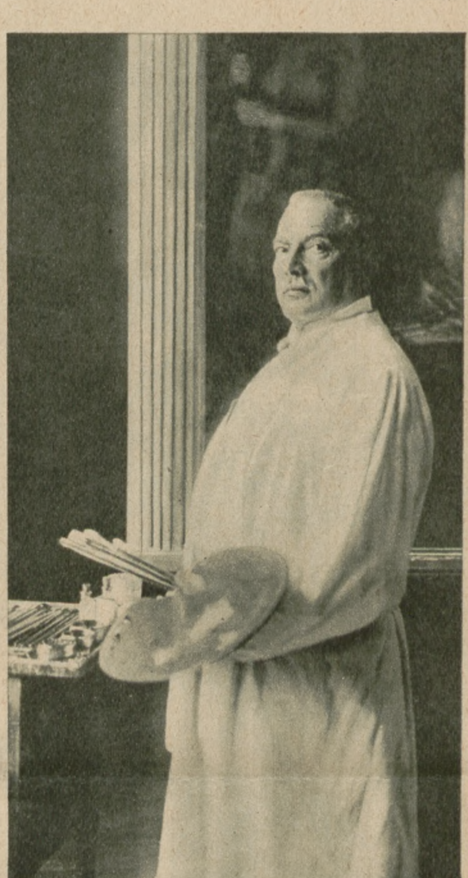


Von den diesjährigen Herbstmanövern unserer Reichswehr. Eine Kavalleriepatrouille erkundet in der Abenddämmerung die Stellung des Gegners — Eberth, Kassel

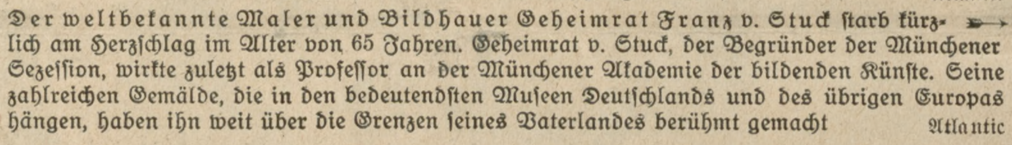




„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Reichspräsident von Hindenburg im Kreise seiner Freunde beim gemütlichen Schoppen in der Almhütte — Sennecke



←— Der dänische Gesandte in Berlin, Kammerherr Herluf Zahle, der neugewählte Präsident der Völkerbundssitzung in Genf — Atlantic



Der weltbekannte Maler und Bildhauer Geheimrat Franz v. Stuck starb kürzlich am Herzschlag im Alter von 65 Jahren. Geheimrat v. Stuck, der Begründer der Münchener Sezession, wirkte zuletzt als Professor an der Münchener Akademie der bildenden Künste. Seine zahlreichen Gemälde, die in den bedeutendsten Museen Deutschlands und des übrigen Europas hängen, haben ihn weit über die Grenzen seines Vaterlandes berühmt gemacht —→ — Atlantic

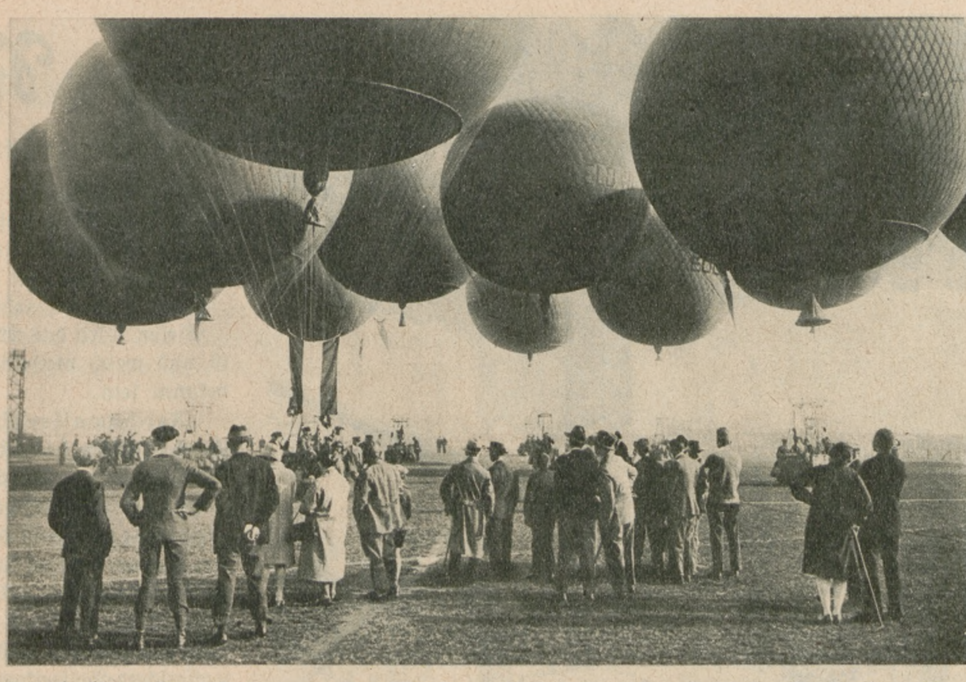


„Joachim Hans von Zieten, Husarengeneral .....“ Wie sah dieser Kavallerieführer Friedrichs des Großen in Wirklichkeit aus? Sonst kennt man von ihm fast nur Bilder von Menzel und anderen Künstlern, die nach ihm lebten. Wir zeigen unseren Lesern die erste Wiedergabe eines soeben in Berlin entdeckten Bildes, das die bekannte Malerin Therbusch von ihm 1780 malte. Sie porträtierte den 80jährigen nach dem Leben für seine junge Ehefrau, die der General erst hochbetagt heimführte. Sechs Jahre später starb er im gleichen Jahr wie sein königlicher Herr. Das Bild soll jetzt aus altem Familienbesitz verkauft werden — Pannes



Anläßlich der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München fand zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Festzug statt. — Unser Bild zeigt Arbeiter der Maschinenfabrik Maffei mit den Sinnbildern des Lokomotivenbaues — Kester & Co.

Der schleichende Tod in Athen. —→ Wochenlang wütet in der griechischen Hauptstadt eine schwere Fieberepidemie, an der über 100 000 Menschen erkrankten und die täglich viele Todesopfer fordert. Die Regierung ist mit allen Mitteln bemüht, diese verheerende Seuche einzudämmen, die sich nachgerade zu einer großen Gefahr des gesamten öffentlichen und privaten Lebens in Griechenland auswächst. — Unser Bild zeigt Arbeiter beim Bestreichen der Bordschwellen und Bürgersteige mit Kalk als Desinfektionsmittel — S. B. D.



Freiballon-Wettfahrt um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrt-Verbandes. Vor dem Aufstieg in Bitterfeld — Stöcker

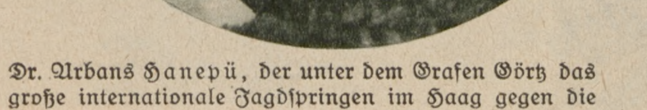


Die Udet-Flamingo-Staffel bei ihren Flug-Kunststücken während des Großflugtages in Berlin, Tempelhofer Feld — Wide World



Vor dem Ziel → im 100-Meter-Laufen im Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich im Deutschen Stadion. Corts, Deutschland, siegt vor Jonath, Deutschland. Im Gesamtergebnis schlug Deutschland die Franzosen mit 84 : 64 Punkten — Schirner

Rückkehr → der deutschen Irkutsk-Flieger, die mit ihrem Flug von Berlin nach Irkutsk in sechs Tagen den Beweis erbracht haben, daß ein Luftverkehr zwischen den beiden Ländern möglich ist. Von links nach rechts: von Schröder, Albrecht, Eichentopf — S. B. D.



Dr. Urbans Hanepü, der unter dem Grafen Görtz das große internationale Jagdspringen im Haag gegen die Franzosen, Schweden, Holländer und Norweger gewann





Die glückliche Mutter einer neuen Kanalbezwingerin Fräulein Ivy Hawkes aus London begrüßt ihre Tochter nach ihrer Ankunft — Wide World

← Die Lufthansa als Kinderfräulein. Eltern können ihre Kinder jetzt auch allein auf die Flugreise schicken. Sie werden vom Einsteigen in das Flugplatz-Auto bis zur Ankunft am Flugziel sicher behütet — Wolter

← Der neue Fernseh-Apparat von Prof. Carolus auf der Großen deutschen Funkausstellung in Berlin. — Unzählige kleine Spiegel auf dem Spiegelrad werfen das empfangene Bild auf eine 50 × 50 cm große Mattscheibe — Dt. Pr. Ph. Z.

Ausgrabungen → auf der Insel Rügen. Die Grundmauern eines großen Tempels aus dem 12. Jahrhundert sind bei Garz auf Rügen freigelegt worden. Es sind Urnen, Hirschgeweihstangen, Scherben und Messer gefunden. — Das Bild zeigt das Zusammensetzen eines ausgegrabenen Skeletts — Atlantic



Reichswasserschutz

Sonderbericht für unsere Beilage mit fünf Sonderzeichnungen von B. Leonhardt

Den städtischen Verkehrsschutzmann, der mit ausgestreckter Hand den Wagen „Halt“ oder „Weiterfahrt“ gebietet, die Gendarmeriepatrouille zu Fuß, zu Pferde oder auf Fahrrädern die Landstraßen sichernd, kennt jedes Kind und jeder kann sich wohl ein mehr oder minder umfangreiches Bild ihrer Tätigkeit machen.

Aber auch die zahlreichen Wasserstraßen und Seen unseres Landes brauchen eine Sicherung.

Vielen wird das Wort „Reichswasserschutz“ nichts Neues sein. Wie dieser jedoch zusammengesetzt ist und welch vielseitige umfangreiche Betätigung ihm obliegt, das dürfte in der Allgemeinheit weniger bekannt sein.

„Reichswasserschutz“. Es liegt schon im Namen dieser polizeilichen Schutzeinrichtung für die Wasserstraßen des Reiches, daß es sich hier um eine Reichspolizei handelt, im Gegensatz zu der sonstigen Sipo oder Schupo, die staatliche Polizeiorgane sind.

In den Nachkriegsjahren aus Freiwilligen von Motorbootsverbänden und der Marine hervorgegangen, untersteht die Leitung des gesamten Reichswasserschutzes direkt dem Reichsverkehrsministerium. Im ganzen setzt er sich aus acht Reichswasserschutz-Polizeibezirken zusammen, und zwar: Bez. Mark in Potsdam, Bez. Unteroder in Stettin, Bez. Oberoder in Breslau, Bez. Oberelbe in Dresden, Bez. Schleswig-Unterelbe in Kiel, Bez. Unterweser-Ems in Bremen, Bez. Oberweser in Minden (Westf.) und Bez. Ostpreußen in Königsberg. Diesen Bezirken unterstehen die Reichswasserschutz-Polizeikommandos, denen der eigentliche Sicherheitsdienst auf den Gewässern obliegt.

Die Zuständigkeit des Reichswasserschutzes erstreckt sich auf alle deutschen auf das Reich übergegangenen Gewässer einschließlich der Nord- und Ostseeküste mit Ausnahme des Rheines, der in Preußen eine nicht uniformierte Kriminalpolizei, die sogenannte Rheinpolizei, hat, des besetzten Gebietes, der Donau, des Main mit Nebenarmen und des Bodensees.

Wenn man sich die zahlreichen verzweigten Wasserwege des Deutschen Reiches und die Notwendigkeit des Schutzes dieser flüssigen Verkehrsstraßen und ihrer Befahrer vergegenwärtigt, so wird man erstaunt sein, daß nur etwa 600 Beamte die gesamte Arbeit dieser Wasserschupo zu leisten haben. Sparsamkeitsgründe sind wohl maßgebend dafür, daß von den 1100 etatsmäßig vorgesehenen Beamtenstellen tatsächlich nur etwa die Hälfte besetzt sind.

Angesichts der zahlreichen verschiedenartigen Fälle des Eingreifens des Reichswasserschutzes in diesem Sommer, ganz besonders auch bei dem Publikum drohender, unmittelbarer Lebensgefahr, drängt sich der Gedanke auf, warum eine solche Behörde bei so wichtigen Aufgaben so stiefmütterlich behandelt wird.

Bootsschuppen eines Polizeikommandos des Reichswasserschutzes



„Baden in der Fahrtrinne wegen Lebensgefahr verboten!“

Besonders erschwert wird der Dienst des Reichswasserschutzes dadurch, daß bislang Motorbootfahrer keinen Führerschein benötigen und deshalb durch unvorsichtige leichtsinnige Wasserautler die Wasserstraßen unsicher gemacht werden. Da heißt es also für die Organe der Wasserpolizei, fortdauernd warnen und helfen.

Die Beamten des Reichswasserschutzes sind gleichzeitig Hilfspolizeibeamte der Länder und Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft. Als solche können sie auf Dampfern, Kähnen und Zillen Durchsuchungen und Festnahmen vornehmen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen. — Ferner sind die Beamten des Reichswasserschutzes als Hilfsorgane der Wasserbauverwaltung tätig, in welcher Eigenschaft sie die Befolgung der strom- und schiffahrtspolizeilichen Verordnungen zu überwachen haben. Auch sind sie zu Hilfsfischereiaufsehern bestellt und haben ein besonderes Augenmerk auf die Fischerei, vor allem während der Laichzeit der Fische, zu richten. So wird zum Beispiel besonders darauf geachtet, daß Boote nicht die Schilfanpflanzungen befahren, um den Aufenthaltsort der jungen Fischbrut nicht zu stören, abgesehen davon, daß das Schilf größtenteils verpachtet ist und ein Hineinfahren in dieses einer Beschädigung fremden Eigentums gleichkommt.

Auch die Ufer sind in das Tätigkeitsbereich des Reichswasserschutzes mit eingeschlossen. — Hier greift er ein, wenn er bemerkt, daß an unerlaubten Stellen Feuer zum Abkochen angezündet wird, um Waldbränden vorzubeugen.

Schließlich führt jedes Boot des Reichswasserschutzes ein sogenanntes „Suchgerät“ (lange mit Haken versehene Schleppleinen) mit sich, das bei der Bergung am Grunde liegender Ertrunkener in Tätigkeit gesetzt wird.

Aus diesen kurzen Erläuterungen möge hervorgehen, eine wie segensreiche Einrichtung der Wasserschutz ist und welche ungeheure verantwortungsvolle Arbeitsleistung auf den Schultern der verhältnismäßig so wenigen Beamten der Reichswasserpolizei liegt.

A—t—z.

Ein Boot des Reichswasserschutzes bei einer nächtlichen Kontrollfahrt an einer Zille ↓



Auf der Streifenfahrt

Wohl allen, die an einem sonnenklaren Sonntagnachmittag einen Ausflug an die großen Seen oder Wasserstraßen unternehmen, werden die kleinen flitzenden grauen Motorboote aufgefallen sein, die die schwimmende Polizei kreuz und quer über das blinkende Wasser tragen zur Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufes. So haben die beiden auf jedem Boote befindlichen Beamten ihr Augenmerk darauf zu richten, daß das Baden nicht an verbotenen oder gefährlichen Stellen, wie zum Beispiel an Anlegebrücken, geschieht, daß die zugelassene Personenzahl auf Ausflüglerdampfern nicht überschritten wird. — Da wird der neue Typ eines Wassergleitbootes ausgeprobt — nun gilt es, die hierzu erforderliche Absperrung durchzuführen. Oder eine Regatta wird veranstaltet. Da ist es Aufgabe der Wasserpolizei, die Rennstrecke durch ihre Organe freizuhalten. Am Abend aber muß die Lichtkontrolle auf den Schiffen ausgeübt werden, die verpflichtet sind, Bug-, Heck- und Seitenlichter zu führen, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Mancher mag sich diesen Dienst vielleicht leicht und ergötzlich vorstellen, aber auf den besonders im Sommer so stark belebten Wasserstraßen steht nicht, wie auf den Straßen der Städte, alle paar hundert Meter weit ein Posten — nur ein einziges Polizeiboot hat oft auf mehreren Kilometern weiten Strecken die Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, bei Unglücksfällen einzugreifen, die Ufer zu kontrollieren und vieles andere mehr. Ab und zu wird dann von irgendeiner Telephonstelle an Land zur Station des Polizeikommandos telephoniert, ob Meldungen, Hilfeanforderung usw. eingegangen sind, um dann mit voller Fahrt an die betreffende Stelle zu eilen.

Einem im Gewittersturm gekenterten Segelboot wird Hilfe geleistet →



Briefe aus der Sommerfrische

Von Anni Birk



Pappeln

Gedicht von U. v. Uechtritz, mit einem Lichtbild der Gartenschönheit

Und manchmal ist es wie ein Weinen,
das stumm durch alte Wipfel geht.
Als wollten Äste sich vereinen
wie Hände, schlank und gotisch zum Gebet;
so steigen sie im Abendlichte.
Bis plötzlich, silbergrün umhellt,
ein Blatt – ganz unvermittelt – wie ein Band Gedichte
aus eines Träumers Seele fällt.

Der Backfisch

„Liebste Ellinor!

Heute muß ich Dir etwas ganz Wichtiges schreiben. — Denke Dir, er hat mit mir getanzt! Ich bin zu glücklich — es war himmlisch, Du glaubst nicht, wie süß er ist! Alle anderen haben mich beneidet; ganz genau habe ich gesehen, wie sie sich ärgerten, als er mich aufforderte. Ach, Ellinor, Du weißt nicht, wie glücklich ich bin!!! Alle Damen sind in ihn verliebt, weil er doch so entzückend aussieht mit dem kleinen Menjoubärtchen; sogar die Schauspielerin Lola Montana lächelt immer, wenn sie ihn sieht, und er darf sich zu ihr in den Strandkorb setzen. Heute mittag habe ich fast nichts essen können vor lauter Glück; Mama war böse, aber ich konnte ihr doch nicht sagen, warum ich so glücklich bin, das sage ich nur Dir, meine liebe, süße Ellinor! Gesprochen habe ich nicht viel mit ihm, er sagte nur: „Mein Fräulein, wer ist denn die große, blonde Dame, mit der Sie sonst immer zusammen sind?“ Er meint Erna, meine Schwägerin, die glücklicherweise gestern früh abgereist ist, sonst hätte sie womöglich noch mit ihm kokettiert, die Falsche. —

Schreibe mir bald ganz ausführlich, meine Ellinor. Jetzt habe ich furchtbaren Hunger, darum Schluß für heute.

Tausend Küsse von Deiner Dich innig liebenden Lotti.“

Der Snob

„. . . es ist eigentlich blöde, hier so lange auszuhalten; Meer unbewegt und langweilig, sogenanntes erstes Hotel ziemlich mäßig, Publikum unter aller Kanone. Vormittags Bad und Wasserrutschbahn, — reichlich primitiv, aber die Leute amüsieren sich königlich; nachmittags Tanz — abends Tanz — immer wieder dasselbe, — zu öde. Ob an der See, ob in den Bergen — die Frauen sind überall gleich. Wahrscheinlich werde ich bald weiterreisen . . .“

Das ältere Fräulein

„Meine liebe Luise!

Heute habe ich das erste warme Seebad genommen, denn ich bade nur warm in der geschlossenen Anstalt; keine Macht der Welt brächte mich dazu, mich so an dem bevölkerten Strand zu zeigen, wie diese Menschen hier. Du glaubst ja nicht, wie man herumläuft, in gewagten Kostümen, ungeniert und ohne Zwang. Ach, meine Liebe, ich bin oft sprachlos; wie verdorben ist die Welt! Diese Jugend von heute kennt keine Zucht und Sitte mehr. Die jungen Mädchen baden, turnen, als ob ihnen die Gegenwart des anderen Geschlechts ganz gleichgültig wäre. Sie geben sich so zwanglos, als seien sie ganz unter sich. Und verstehst Du die Mütter, die das alles zulassen? Ach, wenn ich an unsere behütete Jugend denke!

Meine liebe Luise, man kann nur immer wieder mißbilligend den Kopf schütteln . . .“

Die jung Verheiratete

„Liebe Mutti!

Hier an der See ist es reizend. Achim gefällt es auch sehr gut. Denke Dir, gestern waren es schon drei Wochen, daß wir verheiratet sind. Wir haben schon viele Aufnahmen gemacht, die wir Dir hier mitsenden. Ist das eine Bild von Achim nicht süß? Ihr müßtet ihn jetzt nur sehen, das Gesicht ganz braun und dazu das blonde Haar, direkt apart finde ich das. Jeden Nachmittag und Abend ist Tanz im Hotel. Manchmal gehen wir auch hin. Aber Achim hat sich die Leute angesehen; er meint, es ist netter, wir bleiben allein. Wirklich fabelhafte Menschenkenntnis, die er hat. Die Leute hier schimpfen alle über das Wetter, weil es oft regnet, das begreife ich gar nicht; — Achim und ich finden es jedenfalls himmlisch . . . . .“

Die mondäne junge Frau

„Lieber Egon!

Zwei Tage bin ich nun schon hier und habe mich ganz eingelebt und von den Reisevorbereitungen erholt. — Hotel und Verpflegung gut, auch nette Leute hier. Abends alles sehr elegant, es ist nur gut, daß ich mir das Spitzenkleid machen ließ. Bei dem schönen Wetter habe ich gleich baden können und bin weit hinausgeschwommen. Das blaue Strandkostüm sieht wirklich gut aus, meine Strandnachbarn fragten, ob sie mich darin photographieren dürfen. Na, meinetwegen, wenn es sie glücklich macht! Daß Du Sonnabend herüber kommst, freut mich sehr. Bringe mir doch mein hellgraues Crêpe-de-Chine-Kleid mit, die grauen Schuhe und den passenden Schal, ja? Anna wird Dir alles heraussuchen.

Morgen ist Tanzturnier; da will ich heute noch Tango üben, in unserm Hotel ist nämlich ein Doktor aus Köln, der fabelhaft tanzt. Du würdest Dich doch freuen, wenn wir einen Preis bekämen, — nicht? Also drücke den Daumen. — Übermorgen Prämiierung ‚Dame und Blume‘, dazu muß ich mir noch etwas Originelles ausdenken. Wie Du siehst, braucht man sich nicht zu langweilen. Sonst bin ich aber sehr solide und wird sich mein nervöses Herz in der frischen Luft bald bessern. Sehr lieb wäre mir, wenn Du meinen Schläger, Bälle und Zubehör mitbringen könntest; ich habe hier so gute Gelegenheit zum Tennis

Also auf baldiges Widersehn und vergiß bitte nichts!

Deine Lily.“

Der Oberlehrer

„. . . Während das blaue Meer zu meinen Füßen liegt, flatternde Möven über die Wellen jagen und muntere Burschen und Mädchen im Sande allerlei Spiele treiben, sitze ich schreibend im Strandkorb, um Dich, meine liebe Clementine, an den Eindrücken teilnehmen zu lassen, die mir hier in so reichem Maße geboten werden. Ja, es ist ein wunderbares Fleckchen Erde, — und es könnte noch schöner sein, wenn nicht die vielen Menschen wären mit ihrem steten Schwatzen und Lachen. Betrüblich, höchst betrüblich, daß es nur die Nichtigkeiten des Lebens sind, denen ihr Interesse gilt. Ich fliehe darum des Nachmittags in den herrlichen Wald, wo ich schon einige botanische Köstlichkeiten entdeckte. Außerdem habe ich einen genauen Plan gemacht, um an jedem Tage einen andern Punkt der Umgebung kennenzulernen. Du weißt, liebe Clementine, daß mir nichts mehr verhaßt ist als diese lässige Halbheit, mit der so viele Menschen umherreisen. Nur wo Gründlichkeit das Zepter führt, ist auch ein bleibender Gewinn.“

Der Spieler

„. . . . heute Nacht wieder lange gearbeitet, erst um 4 Uhr Schluß; ein paar Ausländer setzten unverschämt hoch; beneidenswert, wie diese Leute mit dem Geld schmeißen können. Na, wenn erst mein Coup glückt . . . .

Gestern immer auf Rot gesetzt und gewonnen, bis wieder um zwölf die schwarze Russin kam und neben mir pointierte. Ich weiß, daß dann mein Pech beginnt, werde nervös. Aber sie hat unverschämtes Glück, gestern dreimal Céro gewonnen.

Habe jetzt ein neues System, mit dem ich am Sonnabend — Du weißt, mein Glückstag — beginnen werde. Da hat man Chancen, sage ich Dir . . . .

An den Strand bin ich noch nicht gekommen; erscheine meist erst zum Mittagessen und gehe dann bald ins Kasino; aber es ist wie gesagt sehr schön hier. Wenn nur die schwarze Russin bald abreiste . . .“

Die Zufriedene

„Liebste Henny!

Noch ganz trunken von Sonne und Meeresluft, sende ich Dir heut' einen kurzen Gruß. Laß Dir beschreiben, wie herrlich es hier ist: In der Morgenfrühe friedevolle Einsamkeit am Meer, der Tag abwechslungsreich und sonnenhell, bis er glutrot in den Abend versinkt und nachts die funkelnde Ewigkeit der Sternenwelt. Weht der Seewind zu stark, flüchte ich in den dämmernden Wald. — Und dann die Menschen hier, wie anregend, wie ergötzlich zu beobachten: das Backfischchen mit seinen schwärmerischen Augen, die so begierig nach des Lebens Rätseln fragen, das blutjunge Paar, das nur einander sieht — von den andern belächelt oder beneidet — die rassige Frau in ihrer graziösen Unruhe, — der Oberlehrer, bei aller Gelehrsamkeit doch rührend und komisch zugleich. Und dann zwei köstliche Typen noch, der Blasierte, Übersatte, mit ewig gelangweiltem Gesicht, wo er auch sei, und die Dame aus der früheren Zeit, der man es ansieht, daß sie alles entsetzlich chocking findet, was oft so viel natürlicher ist als einst. — Ich werde nicht müde, Menschen und Dinge zu studieren, das stärkste Erlebnis bleibt aber doch die unvergleichliche Natur.

Ist das Leben nicht köstlich? Solch ein Urlaub, den man mit wachen Sinnen genießt, und sich dann doch wieder auf die Arbeit freut.

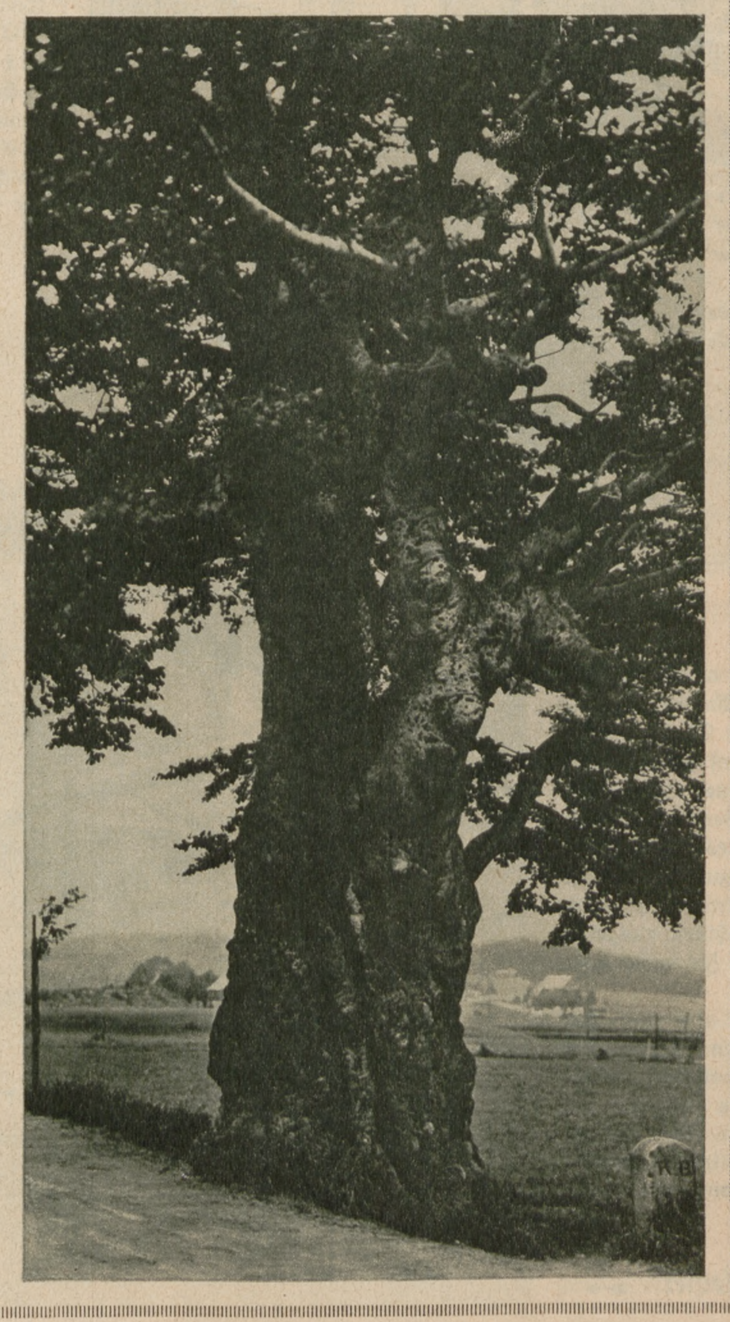
Deine Eva.“

Buche

Gedicht von U. v. Uechtritz, mit einem Lichtbild der Gartenschönheit

Bist du nur das Blätterrauschen,
eine Harfe für die Winde,
oder bist du Stamm und Rinde
und die Blätter nur dein Lauschen?

Ist dein Filigran der Äste,
die du schleuderst hoch im Wurf,
eine eitle schöne Geste –
ist es Leben, das den Rhythmus spürt?
Oder bist du nur die Kurve,
die vom Lehm zum Leben führt?



Das Kind



Ein zukünftiger Olympiadesieger?
Atlantic

↑ Sollte er in 40 Jahren Oberbaurat beim Wasserbauamt sein?

← Nordseekrabbe im Wattenmeer



Bubi ist müde
S. B. D.



Reiten — reiten!
Brügel & Schall, D. L. N.



Wärterinnen des berühmten Leytonstone-Waisenhauses in London mit ihren Zöglingen beim morgendlichen Spaziergang
Atlantic

Gitterrätsel

Die Buchstaben a—b—b—c—c—d—d—e—e—e—e—e—h—h—i—i—k—k—l—l—n—n—n—n—n—n—o—o—r—r—r—s—s— sind so in die nebenstehende Figur einzuordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. mathematische Figur, 2. Gebirge in Vorderasien, 3. Segelfahrzeug. H. Schm.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a—bei—di—e—ei—el—el—ga—gel—gie—gie—kind—le—li—liz—mant—me—mi—na—ner—ner—non—rat—rei—rie—schoß—sen—sens—seu—ße—tern—vi— sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Schillers Wallenstein ergeben; „sch" gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Edelstein, 2. weibl. Vorname, 3. deutscher Dichter, 4. Volksbewaffnung, 5. Kraftquelle, 6. Stadt in Italien, 7. Muttersöhnchen, 8. neuzeitliche Einrichtung an Schulen, 9. Unsinn, 10. technischer Betrieb, 11. kl. Werkzeug, 12. Bildersaal. C. M.

Raum für die Lösung:

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....

Besuchskartenrätsel

Erich Elz
Herne

Welches ist der Beruf dieses Herrn? Krö.

Denksportaufgabe

Ich ging mit meinem Freund spazieren. Da begegnete uns ein Herr, den mein Freund herzlich begrüßte. „Wer war der Herr?" fragte ich nach dem Weggange desselben. — „O, das willst du wissen?" erwiderte mein Freund. „Sehr einfach: Dieses Mannes Mutter ist meiner Mutter Schwiegermutter!" — Wer war der Herr? P. Kl.

Einschalträtsel

Zwischen die beiden Silben des Wortes Papier sind die Silben bra—del—kal—kat—min—mus—na—nat—ne—ra—ro—scha—se—ta—ten—ter—ze so einzuschalten, daß 18 Wörter entstehen, bei denen die Endsilbe jedes Wortes die Anfangssilbe des nächstfolgenden ist. H—r.

Beim Photographen

„Machen Sie auch Kinderbilder?"
„Gewiß."
„Wie teuer sind die?"
„½ Dutzend sechs Mark, ein Dutzend zehn Mark."
„Oh, da muß ich noch warten. Ich habe erst vier Kinder." K. E. Sch.

Schlechte Beispiele verderben gute Sitten
Becker & Maaß

Kreuzwort-Silbenrätsel



Wagerecht: 1. Heilige Stadt in Arabien, 3. Provinz in Oberitalien, 5. sagenhafte Königin von Karthago, 6. Göttin der Jagd, 8. Bildungsanstalt, 10. römischer Redner, 12. deutscher Dichter, 14. Musikinstrument, 15. Provinz in Spanien, 16. griechische Insel.

Senkrecht: 2. orientalischer Richter, 3. Himmelsspeise, 4. nordische Gottheit, 5. serbische Münzeinheit, 7. griechische Göttin, 9. römische Göttin, 10. Fortbewegungsmittel für Schiffe, 11. Ort einer Wundertat Jesu, 12. Trauerspiel von Ibsen, 13. Stadt in Posen. A. Th.

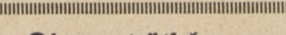
Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Industriestadt in Nordbayern
2 3 6 8 8 10 5 Geheimschrift
3 5 9 5 10 Lohn der Schiffer
4 5 6 3 5 10 kleiner Teich
5 6 2 3 5 Laubbaum
6 10 5 7 5 Mädchenname
7 6 2 3 11 5 Verwandte
8 9 2 3 1 Raubtier
9 11 10 5 2 3 11 holländische Universitätsstadt
10 5 9 11 5 10 niederdeutscher Dichter
11 6 5 7 11 1 6 7 Stadt in China

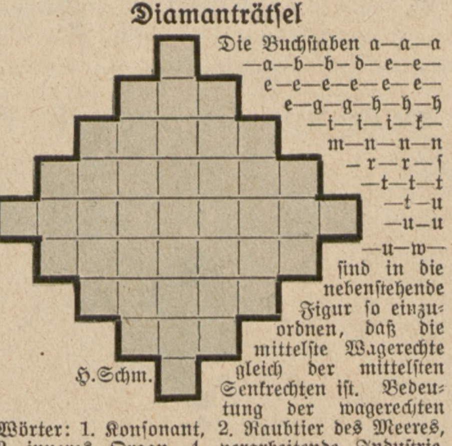
Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen dieselbe Industriestadt. H. Schm.

Argumente

Verteidiger: „Mein Klient fühlt sich nicht schuldig! Das geht schon daraus hervor, daß er sich nur auf die äußerste Kante der Anklagebank gesetzt hat. .. (In diesem Augenblick setzt sich der Angeklagte geräuschvoll neben die Bank auf den Boden). .. Hoher Gerichtshof, nunmehr ist doch wohl bewiesen, daß mein Klient wirklich vollständig unschuldig ist." Sa.



Diamanträtsel



Die Buchstaben a—a—a—a—b—b—d—e—e—e—e—e—e—e—e—g—g—h—h—h—i—i—i—k—m—n—n—n—r—r—s—t—t—t—t—u—u—u—u—w— sind in die nebenstehende Figur so einzuordnen, daß die mittelste Wagerechte gleich der mittelsten Senkrechten ist. Bedeutung der wagerechten Wörter: 1. Konsonant, 2. Raubtier des Meeres, 3. inneres Organ, 4. verarbeitende Industrie, 5. wildwachsende Frucht, 6. amtliches Schriftstück, 7. halbseidener Stoff, 8. Frauengestalt aus der Nibelungensage, 9. Vokal. H. Schm.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Danaiden, 2. Archiv, 3. Semele, 4. Heuriger, 5. Enthusiasmus, 6. Rekonvaleszent, 7. Zama, 8. Hampelmann, 9. Akkord, 10. Ehrgeiz, 11. Liptau, 12. Tedeum, 13. Ganglien, 14. Eiapopeia, 15. Referendar, 16. Nuntiatur, 17. Däne, 18. Emden: „Das Herz hält gern den Verstand zum Narren."

Visitenkartenrätsel: Diplomingenieur.

Rösselsprung:

Täler grünen, Hügel schwellen,
Buschen sich zur Schattenruh,
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu. (Goethe)

Märchen: Lili—put.

Kreuzwort-Silbenrätsel: Wagerecht: 1. Andorra, 3. Banane, 5. Heller, 7. Anden, 8. Sender, 10. Chemiker, 12. Inka, 13, Wischnu, 15. Aster, 14. Bizeps, 17. Cobra, 18. Plauen, 20. Hammel, 22. Artus, 23. Bagage, 25. Taube, 27. Inder, 28. Niere. 30. Missouri. 31. Vierteilung. Senkrecht: 1. Andersen, 2. Rahel, 3. Baden, 4. Nebraska, 6. Lerche, 7. Anker, 9. Derwisch, 11. Miliz, 12. Inster, 14. Nubien, 15. Abraham, 18. Plautus, 19. Olga, 21. Meltau, 22. Artemis, 23. Bader, 24. Genie, 26. Bezahlung, 27. Inri, 29. Revier.

Von Film und Varieté

„Ein Mädel mit Temperament" spielt in der Hauptrolle Maria Paudler in dem gleichnamigen Film des Deutschen Universal-Film, der demnächst erscheint

„Pat und Patachon", wie sie in Wirklichkeit und wie sie auf der Bühne aussehen. Oben: Die beiden Humoristen in ihrem Heim zusammen musizierend. — Rechts: Wie das Publikum sie aus dem Film kennt

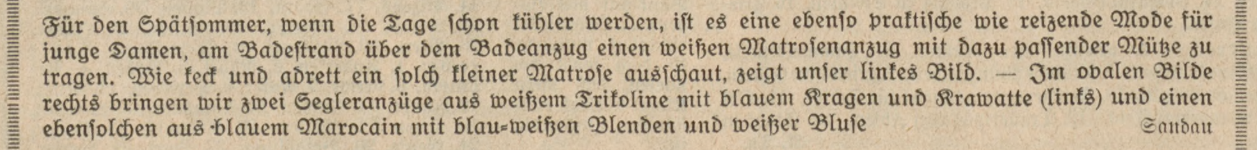
Georgia Lind in dem ersten deutschen Tonfilm: „Ein Tag Film" (Regie Max Mack)

Das bekannte große Varietétheater der Reichshauptstadt „Der Wintergarten" öffnete jetzt wieder nach vollkommenem Umbau seine Pforten. — Aus dem Eröffnungsprogramm: Lilian Goldwin in einem entzückenden Seifenblasen-Revueakt

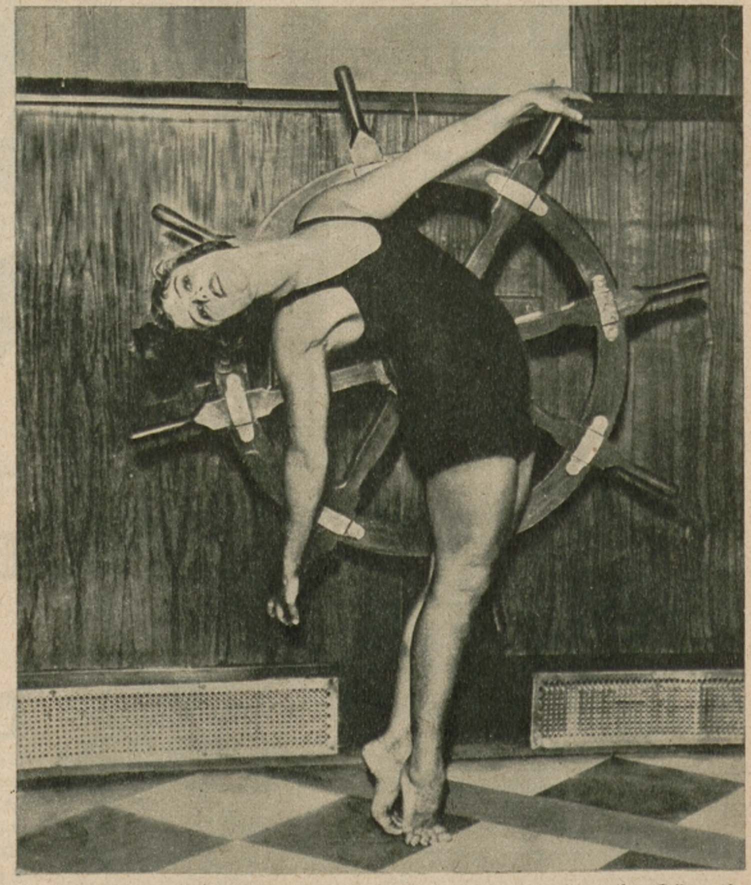
← Die bekannte Schauspielerin Grete Mosheim, die sich kürzlich mit dem Filmschauspieler Oskar Homolka verheiratete, in dem neuen Film des Deutschen Lichtspiel-Syndikats: „Die kleine Sklavin"

Spätsommermoden für den Wassersport





Für den Spätsommer, wenn die Tage schon kühler werden, ist es eine ebenso praktische wie reizende Mode für junge Damen, am Badestrand über dem Badeanzug einen weißen Matrosenanzug mit dazu passender Mütze zu tragen. Wie keck und adrett ein solch kleiner Matrose ausschaut, zeigt unser linkes Bild. — Im ovalen Bilde rechts bringen wir zwei Segleranzüge aus weißem Trikoline mit blauem Kragen und Krawatte (links) und einen ebensolchen aus blauem Marocain mit blau-weißen Blenden und weißer Bluse — Sandau



Wie eine Tänzerin trainiert, zeigt die amerikanische Tänzerin Agnes Boone während ihrer Überfahrt nach Europa. Sie benutzt zu den Übungen ein mit Handgriffen versehenes Rad — Wide World